



Lolo Ferrari Der französische Pornostar als tragisches Beispiel für einen aus dem Ruder geratenen Wahn. Nach 18 Operationen starb sie 2000



Augeneingriff In China und Japan zählen westliche Augen bei den Frauen zum Statussymbol

„Den Plastikbrüsten hinterher“

Interview. Die deutsche Verlegerin Angelika Taschen über ihr neuestes Buch „Schönheitschirurgie“ und die Abgründe und Facetten des Vollkommenheitsterrors.

profil: Frau Taschen, wie echt sind Sie selbst?

Taschen: Noch ganz echt. Aber die Versuchung ist natürlich da, und die finanziellen Möglichkeiten hätte ich auch. Aber meine Angst vor Operationen ist so groß, dass ich es lieber bleiben lasse. Hätte ich diese Angst nicht, würde ich mir als Erstes den Busen machen. Das sieht im T-Shirt wahrscheinlich ganz gut aus, aber die Narben und Plastikkissen sind dann ja

„Bei Männern haben Schönheitsoperationen sehr viel mit der Angst vor Machtverlust zu tun. So hoffen sie, im Job ihre Konkurrenzfähigkeit zu wahren“

wieder auch peinlich, und ich würde mich schämen.

profil: Wie steht Ihr Ex-Mann (Anm.: Benedikt Taschen) zu diesem Thema?

Taschen: Wir sind seit einigen Jahren geschieden, sodass ich das nicht beantworten kann. Aber letztlich sind sich in diesem Punkt doch alle Männer ein wenig ähnlich. Sie behaupten, dass das alles gar nicht notwendig sei, und dann laufen sie doch den Frauen mit Plastikbrüsten hinterher.

profil: Wie Sie in Ihrem Buch beschreiben, neigen Frauen vor allem zu Renovierungsarbeiten, um ihren Wert in der freien sexuellen Marktwirtschaft vor einem Kursverfall zu bewahren. Statistiken dokumentieren jedoch auch, dass heute bereits jede fünfte Schönheitsoperation an einem Mann vorgenommen wird. Haben Männer andere Motive als Frauen?

Taschen: Ich denke, bei Männern hat das sehr viel mit der Angst vor Machtverlust zu tun. Durch ästhetische Eingriffe hoffen sie, im Job ihre Konkurrenzfähigkeit zu wahren und sich vor jüngeren

Rivalen zu schützen. Silvio Berlusconi, der ja eine Haartransplantation und ein komplettes Facelift hinter sich hat, ist ein gutes Beispiel dafür.

profil: Der britische Premierminister Tony Blair ließ sich laut Medienberichten für den Wahlkampf Botox spritzen, dementierte dies aber. Der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder klagte sogar eine Zeitung, die behauptete, er habe sich die Haare gefärbt.

Taschen: Dass Schröder sich diese Blöße gab, kann ich bis heute nicht verstehen. Möglicherweise wollte er ein Exempel statuieren, um seine Privatsphäre vor öffentlichen Zugriffen zu bewahren. Aber hierzulande wird generell ein sehr verkrampfter Umgang mit ästhetischen Eingriffen gepflogen.

profil: Sie haben lange in Los Angeles gelebt, der internationalen Hochburg des Schönheitswahns. Wie verschämt geht man dort mit Körper- und Gesichtsservice um?

Taschen: Die Amerikaner sind generell viel praktischer veranlagt. Dort regiert eine „Let's fix the problem“-Attitüde. Wenn man traurig ist, geht man zum Psychiater und lässt sich mit den richtigen Pillen einstellen. Und wenn einem seine Nase nicht mehr gefällt, gönnt man sich einen „nose



Jocelyn Wildenstein Für die US-Millionärin wurde ihr Aussehen zur Sucht



Ivo Pitanguy Der brasilianische Starchirurg (li.) behandelte Niki Laudas (re.) verbranntes Gesicht



Beinverlängerung In China setzen sich die Frauen immer häufiger den furchtbaren Qualen einer Gliedmaßenstreckung aus



Angelika Taschen, 45,

studierte Kunstgeschichte und lernte Benedikt Taschen auf einer Messe in Köln kennen, wo er Comics verkaufte. Gemeinsam baute das spätere Ehepaar ab 1986 den Kölner Comicverlag zum weltweit erfolgreichsten Kunstbuchverlag auf. Die Strategie, opulente Werke über Kunst, Design, Fotografie, Alltagskultur und Pornografie zu Volkspreisen zu verkaufen, ging auf. Laut dem deutschen Wirtschaftsmagazin „brand eins“ wird alle zwei Sekunden irgendwo auf der Welt ein Buch aus dem Taschen Verlag verkauft. Kultobjekte des Verlags mit Sitz in Los Angeles und Köln sind „Sumo“, der 30 Kilogramm schwere Helmut-Newton-Fotoband, und „G.O.A.T.“, die opulente Biografie über Muhammad Ali. Angelika Taschen ist seit 2003 von ihrem Mann geschieden. Sie lebte lange in Los Angeles und arbeitet nun in Berlin, wo sie für den Taschen Verlag vor allem Design- und Architekturbände sowie Hotelbücher herausgibt. „Schönheitschirurgie“ ist ihr jüngstes Buch.

job“. Darüber wird dann auch relativ offen geredet. Die 15.000-Dollar-Nase vom Starchirurgen gilt dort genauso als Statussymbol wie die Hermès-Tasche. Ich fühlte mich in Hollywood teilweise regelrecht wie ein E. T., da ich zu diesen Gesprächen nur wenig beisteuern konnte.

profil: Hat dieser perfekte Einheitslook nicht etwas Beklemmendes?

Taschen: Doch. All diese gebleichten Zähne, die Stupsnäschen und die komplett gelaserte Haut! Seltsamerweise wirkt diese Perfektion auch vollkommen asexuell.

profil: In Ihrem Buch erwähnen Sie unter anderem die Website www.awfulplasticurgery.com, auf der die Transformationsphasen von Hollywood-Stars wie Halle Berry, Meg Ryan oder Jennifer Lopez ebenso penibel wie sarkastisch dokumentiert sind.

Taschen: Ich hatte auch für mein Buch ein ausführliches Kapitel über die Renovierungswut der Hollywood-Stars vorbereitet, doch unsere Anwälte haben die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen. Es wäre innerhalb einer Woche zu einer einstweiligen Verfügung gekommen, denn dort wird sofort geklagt. Dabei ist für jeden ersichtlich, dass Halle Berry oder Nicole Kidman vor zehn Jahren ganz anders ausgesehen haben. Heute sind sie einfach keine lebendigen Schönheiten mehr – wo-

bei sie natürlich auch oft von den Studios zu Eingriffen gezwungen werden. Außerdem gehört die Erhaltung eines gewissen Mythos zu ihrem Job.

profil: In Ihrem Bildband beziehen Sie eine neutrale Position zur ästhetischen Chirurgie.

Taschen: Ich sehe mich in der Stellung des Beobachters und werte nicht.

profil: Trotz tragischer Beispiele wie der US-Millionärin Jocelyn Wildenstein, die geradezu pathologisch von ihrem Aussehen besessen ist, und des verstorbenen Pornostars Lolo Ferrari?

Taschen: Natürlich kann eine solche Obsession zu einer veritablen Sucht ausarten – mit allen bekannten Symptomen eines Suchtverlaufs.

profil: Welche Länder, abgesehen von den USA, pflegen einen besonders intensiven Zugang zur ästhetischen Chirurgie?

Taschen: Sicherlich China und Japan, wo sich alle alles machen lassen: westliche Augen, Beinverlängerungen – da gibt es nichts, was es nicht gibt. Die Chinesinnen und Japanerinnen tun dies jedoch weniger aus Gefallsucht als aus Karrieremotiven. Besseres Aussehen verspricht bessere Jobs. Im Iran sind die Nasen das große Thema, weil sie das Einzige sind, was Frauen in der Öffentlichkeit herzeigen dürfen. ▶



Haartransplantation Die Aufforstung des Haars und das Facelifting gehören zu den häufigsten Eingriffen, die Männer über sich ergehen lassen



Nasenoperationen Bereits vor Beginn des NS-Terrors ließen sich deutsche Juden operieren, um dem Antisemitismus keine Angriffsfläche zu bieten



„Schönheitschirurgie“, hg. von Angelika Taschen
400 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 39,99 Euro, Taschen Verlag, erscheint Anfang Juni

Entsprechend perfekt sollen die Nasen dann auch beschaffen sein.

profil: In der westlichen Zivilisation steuern wir auf eine überalterte Gesellschaft zu, in der nichts so strafbar scheint, wie seinem Alter entsprechend auszusehen.

Taschen: Das wird auch so bleiben – und immer breitere Bevölkerungsschichten erfassen. Jede Sekretärin wird bald auf einen neuen Busen sparen. Nach all den Beauty-Shows im Fernsehen schleppen auch ver-

„Eine gewisse Elite, die über ein komplexeres Verständnis von Schönheit verfügt, wird sich dieser Künstlichkeit widersetzen. Aber das ist eine Minderheit“

mehrt Mütter ihre noch nicht ausgewachsenen Töchter zu Schönheitschirurgen. Immerhin werden sie von einigen dann wieder weggeschickt, aber nicht von allen.

profil: Jeder Trend erzeugt bekanntlich einen Gegentrend. Ist angesichts des künstlichen Schönheitswahns bald eine Renaissance der Natürlichkeit zu erwarten?

Taschen: Eine gewisse Elite, die über ein komplexeres Verständnis von Schönheit verfügt, wird sich dieser Künstlichkeit widersetzen. Aber das ist eine Minderheit und wird immer eine bleiben.

profil: In Ihrem Buch finden sich auch ausführliche Interviews mit Schönheitschirurgen. Was sind das für Menschen?

Taschen: Zu meinem wirklichen Erstaunen haben sie in der Regel einen äußerst reflektierten Schönheitsbegriff. Perfektion hat für die meisten von ihnen nichts mit Schönheit zu tun. Gerade sie glauben oft an die Kraft von Aura und Charisma, ohne die, so der Tenor, eine noch so attraktive Hülle immer leer bleibt. Das finde ich sehr beruhigend.

Interview: Angelika Hager



MTV-Show In „I want a famous face“ ahmen Teenies ihre Idole nach